Lehr- und Versuchsstall für Schweine

Versuchs- und Arbeitsbericht 2013

Landwirtschaftsschule Hatzendorf

Das Land Steiermark

Lehr- und Versuchs-stall für Schweine

Versuchs- und Arbeitsbericht 2013

Landwirtschaftliche Fachschule Hatzendorf

8361 Hatzendorf 110

Tel. Nr.: 03155-2252 Fax: 03155-3644

E-mail: lfshatzen@stmk.gv.at

in Zusammenarbeit mit:

- **Erzeugergemeinschaft Styriabrid**
- **Schweinezucht Steiermark**
- **Veterinärmedizinische Universität Wien, Institut für Tierhaltung**
- **Universität für Bodenkultur, Institut für Tierernährung**
- **Schweineberatung Steiermark**

Herausgeber:

Land- und forstw. Fachschule, 8361 Hatzendorf 110

Direktor Hofrat Dipl.-Ing. Franz Patz

Inhaltsverzeichnis:

Versuchs- und Arbeitsbericht 2013

WOHIN SICH DIE BRANCHE BEWEGT…

Ich möchte den diesjährigen Versuchs- und Arbeitsbericht der LFS Hatzendorf zum Anlass nehmen, um über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Schweineerzeugungs-Branche nachzudenken.

Kundenwünsche

Das Schweinefleisch sowie die Schweineproduktion insgesamt rückt zunehmend in den medialen Mittelpunkt und somit in das Blickfeld der Verbraucher. Die Betriebe stehen derzeit vor zahlreichen Herausforderungen, welche die Produktion ganz entscheidend beeinflussen.
Um in Zukunft weiterhin im Vollerwerb produzieren zu können, sind neben besten Betriebsleistungen und einer schlanken Kostenstruktur aber viele Umfeldfaktoren von Bedeutung. Das bedarf allerdings entsprechender Regeln und gesetzlicher Auflagen, welche die heimischen Betriebe nicht gegenüber anderen Ländern benachteiligen dürfen.

Ich setze mich als Landesrat dafür ein, dass die Schweinehaltungsbetriebe in Zukunft eine entsprechende Planungssicherheit vorfinden und damit in Zukunft ein nachhaltiges Familieneinkommen erwirtschaftet können.

Internationale Entwicklungen

Weltweit mehren sich die Kräfte, die sich der Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung annehmen. So konnte das erste der UN-Milleniumsziele, nämlich Hunger und extreme Arbeit weltweit zu halbieren, schon fünf Jahre vor dem angepeilten Jahr 2015 erreicht werden.
Die Globalisierung und flächendeckende Versorgung stellt aber nach wie vor eine der größten landwirtschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte dar. Derzeit liegt der Selbstversorgungsgrad bei Schweinefleisch in Österreich bei rund 110% und ist damit ähnlich hoch in den EU-27 Staaten. Allerdings nimmt der Fleischverzehr weltweit insgesamt stetig zu.
Langfristig sollte dieser Trend auch die Preise entsprechend beeinflussen und damit weiterhin eine kostendeckende Produktion ermöglichen.

Ich bedanke mich herzlich für die großartigen Leistungen, die auch heuer wieder durch fleißige Schüler, engagierte Lehrer und Styriabrid, Schweinezuchtverband und weitere Organisationen erreicht werden konnten und wünsche dem Team in Hatzendorf sowie der gesamten steirischen Schweinewirtschaft alles erdenklich Gute für die kommende Zeit!

Herzlichst

Ihr Landesrat **Hans Seitinger**

Es ist nie leicht in einigen Sätzen die Stimmungslage der Schweineproduktion wiederzugeben. Für mich als Schweinebauer kann ich mich einer gewissen Schizophrenie nicht erwehren.
Als Schweinebauern hat es für mich derzeit den Anschein, dass meine tägliche Arbeit in den Medien und in der Bevölkerung negativ gesehen und ungerecht dargestellt wird. Als Vertreter der Schweinebauern nehme ich aber bei Gesprächen mit Branchenteilnehmern und Offiziellen sehr oft eine andere Stimmung mit, nämlich die das meine Erzeugnisse gesucht, gebraucht und geschätzt werden.

Dies zeigt sich auch darin, dass der Konsum von Schweinefleisch stabil ist und dass die Versuche diverser Gruppierungen daran etwas zu ändern nicht erfolgreich sind.

Es macht mich stolz dass gerade in der Steiermark immer ein deutliches Bekenntnis zur Qualitätsproduktion vorhanden war. Seit dem PORKI Programm waren und sind wir immer schon Vorreiter, nicht von ungefähr ist fast jeder zweite AMA Gütesiegel Mastplatz in der Steiermark beheimatet, nicht von ungefähr erlösen die Mitglieder der Styriabrid beinahe 2 Mio. Euro im Jahr aus den Regionalprogrammen und dem AMA Gütesiegel.

Trotz all dem müssen wir aber auch Mittel und Wege finden um unser Image in der Öffentlichkeit auch in den Medien zurechtzurücken. Dabei ist es besonders wichtig dass wir den Takt vorgeben und nicht unseren Gegnern das Feld überlassen.

Ing. Kurt Tauschmann

Liebe Schweinezüchter und Schweinehalter!

Veränderung ist ein häufig gebrauchter und medial allgegenwärtiger Begriff. Man möchte fast glauben, dass der Wandel eine Erfindung der Neuzeit ist.
Als Bauern wissen wir, dass es ohne Veränderung keine Weiterentwicklung, keinen Fortschritt, letztlich kein Leben gibt. Am Acker schafft erst der Umbruch durch Pflug oder Grubber Voraussetzungen für ein hoffnungsvolles Wachstum der Feldfrucht.
Veränderungen fordern uns. Es gilt Strategien und Werkzeuge zu finden, um auch unter neuen Rahmenbedingungen das angestrebte Ziel zu erreichen. Im Fortschreiten liegt letztlich der Keim für eine hoffnungsvolle Zukunft.
Unser Lehr- und Versuchsstall für Schweinezucht wurde dafür geschaffen, neue Herausforderungen anzunehmen, um in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung, Beratung, Veterinärmedizin und Behörden Lösungen für die praktische Landwirtschaft zu finden. Gleichzeitig ermöglicht der Standort Landwirtschaftsschule Hatzendorf, der bäuerlichen Jugend an Prozessen der Lösungsfindung in dieser österreichweit einzigartigen Einrichtung zu lernen.
Im Lehr- und Versuchsjahr 2013 beschäftigten uns Fütterungsversuche mit Körnerhirse, tierschutzgerechte und praxistaugliche Abferkelbuchten sowie die Minderung von Geruchsimmissionen.

Ich danke unseren Kooperationspartnern aus den Universitäten für Bodenkultur und Veterinärmedizin, der Schweinezucht Steiermark, der Landesverinärsdirektion, der Landwirtschaftskammer Steiermark, sowie der Schweineberatung Steiermark, der Styriabrid und besonders deren Jungbauernorganisation Junge Styriabrid für die gute Zusammenarbeit.
Mein besonderer Dank gilt den Tierbetreuern Landwirtschaftsmeister Herbert Telser und Christoph Pammer für die engagierte und gewissenhafte Arbeit.

Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Patz, Direktor

Betriebsleistung der LFS-Hatzendorf
Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Gesamt	je Wurf	je Sau/Jahr
Belegungen	161	1,15	2,71
Umrauscher	6	0,04	0,10
Umrauscher %	3,73		
Würfe	140		2,36
Leb. Geb. Ferkel	1.804	12,89	30,36
tot geb. Ferkel	220	1,57	3,70
Verluste bis Absetzen	309	2,21	5,20
Verluste bis Absetzen %	17,13		
Leb.geb. Ferk.-Verlust	1.495	10,68	25,16
abgesetzte Würfe	146		2,46
aufgezogene Ferkel	1.539	10,54	25,90
Leertage	1.320	9,43	
Zwischenwurftage		147,5	
Remontierungs %	48,81		

Herbert Telser, Landwirtschaftsmeister
LFS-Hatzendorf

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Tierernährung, Tierische Lebensmittel und Ernährungsphysiologie
Muthgasse 11, 1190 Wien

Ao. Univ.- Prof. Dr. Wolfgang Wetscherek
Tel. +43-(0)1-47654-6106; E-Mail:
wolfgang.wetscherek@boku.ac.at

Einsatz von Actiprot in der Ferkelaufzucht

W.Wetscherek und K. Schedle

Actiprot ist eine Getreidetrockenschlempe aus Weizen, Triticale und Mais, welche bei der Bioethanolherstellung anfällt. Dabei werden Zucker und Stärke zu Alkohol vergoren. In der Schlempe kommt es zu einer Anreicherung der übrigen Nährstoffe um den Faktor von etwa 2,5. Dadurch entsteht ein eiweißreiches Futtermittel mit über 30% Rohprotein.

Versuchsfrage: Es wurde die Auswirkung des Einsatzes von 10% Actiprot in der Ferkelfütterung auf die Futteraufnahme, Tageszunahmen, Futterverwertung und dem Gesundheitsstatus im Vergleich zu einer negativen Kontrollgruppe mit Sojaextraktionsschrot geprüft (Tabelle 1).

Tabelle 1
Versuchsplan

Gruppe 1	**Gruppe 2**
Kontrollgruppe	Actiprot
4 Boxen	4 Boxen
6 Ferkel / Box	6 Ferkel / Box
24 Tiere	24 Tiere

Versuchsdurchführung: Von 9 Zuchtsauen wurden beim Absetzen mit etwa 28 Lebenstagen 48 Ferkel ausgewählt. Bei der Aufteilung auf die zwei Versuchsgruppen wurde auf eine gleichmäßige Verteilung von Geschlecht, Wurf und Gewicht geachtet. Der Versuch begann nach der 4. Lebenswoche und endete mit einem Lebendgewicht von etwa 33 kg nach sieben Versuchswochen. Während der Versuchsperiode wurden die Tiere in 8 strohlosen Boxen mit Spaltenböden gehalten.

Fütterung: Die Zusammensetzung der Futtermischung der zwei Gruppen unterschied sich nur durch den Zusatz von Actiprot und dem notwendigen Austausch an Futterkomponenten um die beiden Futtergruppen isoenergetisch zu versorgen. Eine vergleichbare Versorgung mit essentiellen Aminosäuren wurde durch die Kalkulation mit am Duodenum verdaulichen Aminosäuren (SID) basierend auf den Erkenntnissen der Schweinemastversuche in Streitdorf bzw. des 1. Ferkelversuches in Hatzendorf berechnet.

Die Umstellung von Absetzfutter- auf Aufzuchtfuttermischungen erfolgte nach zwei Versuchswochen. In den Tabellen 2 und 3 werden die Zusammensetzungen der Ferkelabsetz- bzw. Ferkelaufzuchtfuttermischungen dargestellt.

Tabelle 2

Zusammensetzung der Ferkelabsetzfuttermischungen

Futtermittel in g/kg der Mischung	**Gruppe 1**	**Gruppe 2**
Mais	317,0	300,0
Weizen	-	30,0
Gerste	300,0	250,0
Sojaextraktionsschrot 44	274,0	212,0
Kartoffeleiweiß	30,0	30,0
Actiprot	**-**	**100,0**
Dextrose	20,0	20,0
Futterfett/Öl	24,0	23,0
Futterkalk	10,85	12,25
Monocalciumphosphat	14,0	12,0
Viehsalz	3,0	2,0
L-Lysin	3,0	4,3
DL-Methionin	1,4	1,3
L-Threonin	1,4	1,7
L-Tryptophan	0,6	0,7
Spurenelementpremix	0,5	0,5
Vitaminpremix	0,25	0,25

Tabelle 3

Zusammensetzung der Ferkelaufzuchtfuttermischungen

Futtermittel in g/kg der Mischung	**Gruppe 1**	**Gruppe 2**
Mais	423,0	436,0
Gerste	150,0	100,0
Sojaextraktionsschrot 44	342,0	284,0
Kartoffeleiweiß	30,0	30,0
Actiprot	**-**	**100,0**
Futterfett/Öl	15,0	10,0
Futterkalk	13,0	14,0
Monocalciumphosphat	15,0	13,0
Viehsalz	3,0	2,0
L-Lysin	2,9	4,2
DL-Methionin	1,6	1,6
L-Threonin	1,6	1,8
L-Tryptophan	0,3	0,4
Spurenelementpremix	0,5	0,5
Vitaminpremix	0,25	0,25
Trägermaterial	1,85	2,25

Die errechneten Nährstoff- und Energiegehalte werden in den Tabellen 4 und 5 für die Ferkelabsetz- bzw. Ferkelaufzuchtfuttermischungen aufgelistet.

Tabelle 4

Errechnete wertbestimmende Bestandteile der Ferkelabsetzfuttermischungen

Nährstoffe in der Frischmasse	Gruppe 1	Gruppe 2
ME, MJ/kg	13,5	13,5
NE, MJ/kg	9,9	9,9
XP, g/kg	200	205
XL, g/kg	46	52
XF, g/kg	38	39
Ca, g/kg	7,7	7,7
P, g/kg	6,5	6,4
v.P, g/kg	3,9	3,9
Lysin, g/kg	13,4	13,4
SID Lysin, g/kg	12,0	12,0
Methionin + Cystein, g/kg	8,0	8,1
SID Methionin + Cystein, g/kg	7,2	7,2
Threonin, g/kg	9,2	9,3
SID Threonin, g/kg	8,0	8,0
Tryptophan, g/kg	3,0	3,0
SID Tryptophan, g/kg	2,6	2,6

Tabelle 5

Errechnete wertbestimmende Bestandteile der Ferkelaufzuchtfuttermischungen

Nährstoffe in der Frischmasse	Gruppe 1	Gruppe 2
ME, MJ/kg	13,3	13,3
NE, MJ/kg	9,7	9,8
XP, g/kg	223	228
XL, g/kg	39	42
XF, g/kg	37	39
Ca, g/kg	8,6	8,6
P, g/kg	6,9	6,9
v.P, g/kg	4,2	4,2
Lysin, g/kg	14,8	14,8
SID Lysin, g/kg	13,3	13,3
Methionin + Cystein, g/kg	8,8	9,1
SID Methionin + Cystein, g/kg	8,0	8,1
Threonin, g/kg	10,3	10,4
SID Threonin, g/kg	9,0	9,0
Tryptophan, g/kg	2,9	2,9
SID Tryptophan, g/kg	2,5	2,5

Versuchsergebnisse

Während des Ferkelversuches traten bei den Tieren keine Probleme mit Durchfällen oder anderen Erkrankungen auf. Daher waren auch keine tierärztlichen Behandlungen notwendig. Wie in der Tabelle 6 ersichtlich unterschieden sich die beiden Versuchsgruppen in der Lebendgewichtentwicklung nur zufällig. Dies zeigte sich auch bei der Auswertung der Tageszuwächse. Auch die Futteraufnahmen und die Futterverwertung unterschieden sich nur geringfügig zwischen den beiden Gruppen (Tabelle 7).

Tabelle 6

Auswertung der Lebendmasseentwicklung der Tageszuwächse

Lebendgewichte, kg	**Gruppe 1**		**Gruppe 2**		**P-Wert**
	x̄	**s**	**x̄**	**s**	
Anfangsgewicht	7,95	1,29	7,95	1,27	0,9947
7. Versuchstag	8,08	1,25	8,10	1,20	0,9553
14. Versuchstag	10,22	1,75	10,17	1,60	0,9186
21. Versuchstag	13,28	2,37	12,85	1,93	0,4985
28. Versuchstag	17,01	2,76	17,11	2,41	0,9008
35. Versuchstag	20,56	2,97	20,95	2,71	0,6427
42. Versuchstag	26,27	3,36	26,55	3,17	0,7732
49. Versuchstag	32,25	3,59	32,78	3,20	0,5946
Tageszunahmen, g					
1. Versuchswoche	19	81	21	72	0,9106
2. Versuchswoche	306	144	296	128	0,8014
3. Versuchswoche	438	130	383	100	0,1157
4. Versuchswoche	533	119	609	109	0,0294
5. Versuchswoche	507	99	549	105	0,1670
7. Versuchswoche	815	123	799	132	0,6716
1.+ 2. Versuchswoche	162	89	158	94	0,8881
3. – 5. Versuchswoche	493	82	514	76	0,3719
6. + 7. Versuchswoche	835	93	845	82	0,6893
3. - 7. Versuchswoche	629	67	646	61	0,3750
1. - 7. Versuchswoche	496	58	507	62	0,5390

Tabelle 7

Ergebnisse der Auswertung von Futteraufnahme und Futterverwertung

Futteraufnahme, kg	**Gruppe 1**	**Gruppe 2**	**P-Wert**
1. + 2. Versuchswoche	0,29	0,29	0,8187
3. bis 7. Versuchswoche	1,01	1,00	0,7353
1. bis 7. Versuchswoche	0,80	0,79	0,7247
Futterverwertung, kg			
1. + 2. Versuchswoche	1,90	1,93	0,9159
3. bis 7. Versuchswoche	1,53	1,54	0,9006
1. bis 7. Versuchswoche	1,56	1,56	0,9990

Schlussfolgerungen

Der Ferkelaufzuchtversuch überprüfte den Einsatz von 10% Actiprot. Unter der Bedingung, dass eine ausreichende Ergänzung mit essentiellen Aminosäuren auf Basis der illealen Verdaulichkeit erfolgt, ist keine negativen Auswirkungen auf die zootechnischen Leistungen (Tageszuwachs bzw. Futterverwertung) zu erwarten.

Körnerhirse eine Alternative zu Mais in der Schweinemast

Wolfgang Wetscherek, Herbert Telser und Rudolf Schmied

Auf Grund der zunehmenden Verbreitung des Maiswurzelbohrers und der sprunghaft gestiegenen Futterkosten, ist es erforderlich, über Alternativen zu Mais in der Schweinefütterung nachzudenken. Als möglicher Ersatz von Mais bietet Körnerhirse entscheidende Vorteile gegenüber anderen Kulturen, wie z.B. Getreide oder Sojabohnen. Diese bestehen darin, dass dem Maiswurzelbohrer weder Nahrungs- noch Vermehrungsmöglichkeiten geboten werden. Aus pflanzenbaulicher Sicht zeichnet sich die Körnerhirse durch einer hervorragenden N-Verwertung, ausgezeichneten Trockenheitstoleranz und einem sehr geringen Transpirationskoeffizienten aus. Weiters ist eine sehr gute Standfestigkeit der Pflanze verbunden mit einer sicheren hohen Ertragsleistung unter geringsten pflanzenbaulichen Kulturführungsmaßnahmen hervorzuheben.

In der Literatur wird der Körnerhirse im Vergleich zum Körnermais ein etwas geringerer Gehalt an Umsetzbarer Energie zugeschrieben. Im Durchschnitt liegt der Rohproteingehalt um etwa 2,5% höher als von Körnermais. Bei den wichtigen essentiellen Aminosäuren muss der geringere Lysingehalt hervorgehoben werden. Dieser lässt sich aber problemlos mit einer Lysinergänzung über die Mineralstoffmischung oder über das Eiweißkonzentrat ausgleichen.
Literaturangaben zeigen für Lysin, Methionin und Threonin eine um etwa 6% schlechtere standardisierten Realen Verdaulichkeit der Körnerhirse gegenüber dem Körnermais. Daher ist es bei der Aufnahme von Körnerhirse in die Schweinemastrationen unbedingt eine Kalkulation auf der Basis von verdaulichen Aminosäuren durchzuführen, weil sonst die Aminosäurenversorgung falsch eingeschätzt wird. Bezüglich der übrigen Nährstoffe muss mit einem geringeren Rohfettgehalt und Stärkegehalt gerechnet werden.
Wie Analysen in den Erntejahren 2011 und 2012 in der Steiermark zeigten, kommt es zu starken Schwankungen im Nährstoffgehalt zwischen den Sorten und auch den Erntejahren. Generell muss wie auch beim Mais bei höheren Hektarerträgen mit einer Reduktion des Eiweißgehaltes und somit auch der Aminosäuren gerechnet werden. Zur richtigen Einschätzung sind daher individuelle Analysen zu empfehlen.

Eine Metaanalyse von Tokach et al. (2012) kommt auf Grund einer Zusammenführung von einigen Literaturquellen zu dem Ergebnis, dass eine Substitution von Mais durch Hirse in der Mastschweineration durchschnittlich 98% der Tageszunahmen und 97% der Futterverwertung einer Maisration erreicht. Insgesamt zeigen diese Literaturarbeiten, dass bei einem Körnerhirseeinsatz in der Höhe von 20 bis 40% keine Verschlechterungen in der Mastleistung zu beobachten waren.

Im Jahr 2011 wurde ein erster Schweinemastversuch an der LFS-Hatzendorf durchgeführt. Bezüglich der Tageszunahmen zeigte dieser Versuch mit 20 % Körnerhirse gleich gute Ergebnisse wie die Kontrollgruppe. Damals nahm aber die Hirsegruppe erheblich mehr Futter und Energie auf, weil die Fütterung der trockenen Hirse eine spätere mechanische Sättigung brachte, als die Aufnahme von Ganzkornmaissilage. Dies führte zu einer schlechteren Futterverwertung aber auch deutlich höheren Verfettung der Schlachtkörper und somit geringeren Magerfleischanteil. Die enorm hohen Tageszunahmen mit über 900 g und die hohe Futteraufnahme haben überrascht. Mit einer stärkeren Aminosäurenausstattung im Futter hätte man der Gefahr der Verfettung eventuell vorbeugen können.

Um die Einsatzmöglichkeit von 20% Hirse in der Schweinemastration nochmals zu überprüfen wurde an der Landwirtschaftlichen Fachschule Hatzendorf 2012 ein weiterer Versuch durchgeführt. Um die unterschiedliche Futteraufnahme im neuen Versuch im Jahr 2012 zu verhindern, wurde 20% trockener Körnermais gegen 20% Körnerhirse ausgetauscht.

Im Rahmen des vorliegenden Versuches wurden 32 Ferkel (F1 Kreuzungstiere der Rasse Weißes Edelschwein x Pietrain) ausgewählt. Bei der Aufteilung auf die beiden Versuchsgruppen wurde auf eine gleichmäßige Verteilung von Geschlecht, Wurf und Absetzgewicht geachtet. Jeweils 8 Tiere pro Box wurden in einem Warmstall mit Vollspaltenboden gehalten und mit mehligen Futtermischungen über Futterautomaten ad libitum versorgt. Die Mast wurde in zwei Phasen untergliedert. Die Mast begann mit ca. 31 kg Lebendmasse und endete mit etwa 119 kg. Die Umstellung auf das Endmastfutter erfolgte bei 73 kg.

Tabelle 1 Futterrationen

Futtermittel	Mastabschnitt 31 – 73 kg		Mastabschnitt 73 – 119 kg	
	Kontrolle	Versuch	Kontrolle	Versuch
Maisganzkornsilage, %	50,4	51,4	52,1	53,0
Körnermais, %	20,0	-	20,0	-
Körnerhirse, %	-	20,0	-	20,0
Sojaextraktionsschrot 44, %	24,0	23,1	22,0	21,2
Pigfaser, %	2,5	2,0	3,0	2,5
Rapsöl, %	-	0,4	-	0,4
Premix-Kontrolle, %	3,1	-	2,9	-
Premix-Versuch, %	-	3,1	-	2,9

Der Versuch verlief ohne Ausfälle und gesundheitlichen Problemen. Dies bestätigen auch die ausgezeichneten Mastleistungsergebnisse beider Gruppen. Der Tageszuwachs der Hirsegruppe mit 948 g über die gesamte Mastperiode war fast identisch mit der Kontrollgruppe mit 933 g (Abbildung 1). Die Futteraufnahme war für beide Gruppen ebenfalls fast identisch. Die Futterverwertung war in der Hirsegruppe mit 2,65 kg geringfügig besser als in der Kontrollgruppe mit 2,71 kg (Abbildung 2).

Abbildung 1

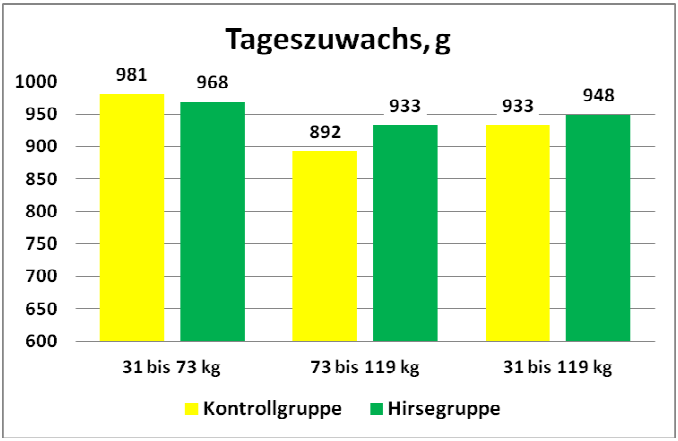
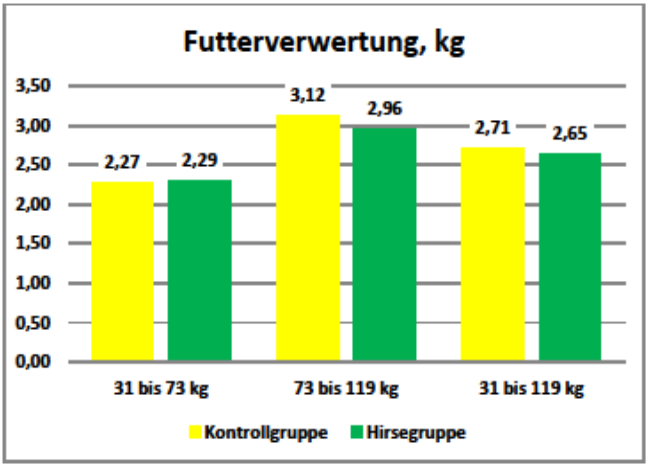


Abbildung 2



Der Magerfleischanteil lag bei der Hirsegruppe mit 61,0% etwas über den der Kontrollgruppe mit 60,7%.

Durch den Einsatz von Körnerhirse wird die Fettqualität nicht verschlechtert, weil der Gehalt an Polyensäuren im Vergleich zum von Mais geringfügig reduziert wurde.

Schlussfolgerungen:

- Hirse ist als Alternative zu Mais in der Schweinmast geeignet.
- Bei der Rationsgestaltung ist eine ausreichende Aminosäurenversorgung wichtig. Diese ist unter Berücksichtigung Verdaulichkeit der Aminosäuren zu bewerten und an das tatsächliche Leistungsniveau der Mastschweine anzupassen.
- Beim Einsatz von trockener Hirse ist wegen der höheren Energiedichte eventuell ein rationiertes Futterangebot in der Endmast sinnvoll.
- Bezüglich des Polyensäurengehaltes sind im Vergleich zur Maisfütterung keine Probleme zu erwarten.

schweineberatung
steiermark

Am Tieberhof 31
A-8200 Gleisdorf
Tel. +43 (0) 3112/7737
Fax +43 (0) 3112/7737-8047

landwirtschaftskammer
steiermark

LK-Schweineberatung Steiermark –
mit Arbeitskreisberatung im Betrieb erfolgreich sein

Ihre Situation

- Sie bewirtschaften einen Schweinebetrieb und wollen ganzjährig neueste Informationen erhalten
- Sie wollen Ihre Betriebsleistung steigern und Ihr betriebliches Einkommen verbessern
- Sie wollen sich mit Berufskollegen offen und ehrlich austauschen
- Sie möchten eine EDV-unterstützte Auswertung Ihrer Betriebsdaten verwenden

Unser Angebot

- Ganzjähriges firmenunabhängiges Weiterbildungs- und Beratungsangebot für Schweineerzeuger
- Aktuelle Informationen aus erster Hand
- Erfahrungsaustausch unter Mitgliedern im Arbeitskreis
- Gezielte Weiterbildung und Beratung
- Betriebszweigauswertungen und Kennzahlenvergleiche (Stärken-Schwächen-Analyse)
- Betriebsspezifische Einzelberatung, um die Schweineproduktion zu optimieren

Ihr Nutzen

- Verbesserung des Betriebserfolges
- Unabhängige Beratung
- Rasche Informationen in allen Bereichen der Schweinehaltung
- Objektiver Erfahrungsaustausch

Kostenbeitrag

Jährlicher Mitgliedsbeitrag Zuchtsauenhalter:
125 € bis 230 € pro Betrieb gestaffelt je nach Zuchtsauenanzahl
Mastbetriebe:
75 € bis 155 € pro Betrieb je nach Anzahl der Mastplätze

Ihr Ansprechpartner und Anmeldung
LK-Schweineberatung Steiermark
Am Tieberhof 31, 8200 Gleisdorf
03112/7737
sbs@lk-stmk.at

Beratungsteam - Zuständigkeitsbereich

Fütterung, Geschäftsführung SBS Ing. Rudolf Schmied	03112/7737-8044 0664/602 596 8044
Betriebswirtschaft, Datenführung Ing. Manfred Oberer	03112/7737-8046 0664/602 596 8046
Tiergesundheit u. Betriebshygiene Dr. Tanja Kreiner	03112/7737-8058 0664/602 596 8058
Stallbau, Stallklima Josef Macher	03112/7737-8042 0664/602 596 8057
Betriebsmanagement Ferkelproduktion, Fütterung Karolin Plath, M.Sc.	03112/7737-8059 0664/602 596 8059
Betriebsmanagement Schweinemast, Fütterung Ing. Martin Kaufmann	03112/7737-8056 0664/602 596 8056
Betriebsmanagement Ferkelproduktion Ing. Erwin Haidwagner	03112/7737-8045 0664/602 596 8045

Ing. Rudolf Schmied
LK-Schweineberatung Steiermark

„Der Betriebsleiter und dessen Qualifikation entscheiden über den Erfolg am Schweinebetrieb. Nutzen Sie unsere firmenunabhängige Fachberatung.“

Foto: Philipp

Foto: Philipp

schweinebesamung
GLEISDORF

lk
landwirtschaftskammer
steiermark

Leistung beginnt beim Gesundheitsmanagement

In der Ferkelproduktion hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten Grundlegendes verändert. Das Wachstum der Betriebe in Kombination mit der stark gestiegenen Produktivität und dem Auftreten neuer Krankheitsbilder brachte eine Vielzahl an neuen Herausforderungen mit sich.

Um möglichst sicher produzieren zu können sollte man folgenden Bereichen besondere Aufmerksamkeit schenken:

1) Es ist unbedingt notwendig Kenntnis über die im Bestand vorhandenen Erreger zu haben und dies auch regelmäßig serologisch zu überprüfen. Anhand der Analyse kann man mit dem Betreuungstierarzt Impfkonzepte festlegen und rechtzeitig Prophylaxemaßnahmen setzen.
2) Sauengesundheit ist die Grundlage für gesunde Ferkel. Eine konsequente Ekto-und Endoparasitenbekämpfung ist ein Muß.
3) Futterkonzepte für Sauen und Ferkel müssen dem Leistungsniveau angepasst werden wobei hochwertiges Futter eine Selbstverständlichkeit sein sollte.
4) Die Ferkelaufzucht ist auf manchen Betrieben nicht an die gestiegenen Ferkelzahlen angepasst worden. In den Hochzeiten des Circoviruses hatten Überbelegung und Mischen der Absetzgruppen fatale Auswirkungen gehabt. Waren es früher hohe Verluste so sind es heutzutage Instabilität und Leistungsdepression. Es ist strikt auf einen konsequenten Tierfluss zu achten.
5) Ganz entscheidend für den Erfolg im Stall ist auch ein an den Betrieb (Größe, Herdengesundheitsstatus, Hygienekonzept,...) angepasstes Impfkonzept für Ferkel mit der passenden Impfstoffauswahl (Gebindegröße, ONE- oder TWO Shot).

Die Einführung der Ferkelschutzimpfungen gegen Mycoplasmen *(Mycoplasma hyopneumoniae)* und später gegen das Circo-Virus *(PCV-2)* nahmen 2 Krankheitsbildern, die neben schweren wirtschaftlichen Verlusten auch durch die Schwächung des Immunsystems Wegbereiter für eine Vielzahl an Erkrankungen sind, den Schrecken. Gerade die Circo – Schutzimpfung ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte, allerdings birgt das aber auch einige Gefahren: Gerade weil es so gut gewirkt hat, war man oft dazu geneigt Maßnahmen, denen man vorher eine unbedingte Notwendigkeit beimaß, etwas weniger Aufmerksamkeit zu schenken. So wurden zum Beispiel Pre-weaning - Programme, ohne die es auf manchen Betrieben gar nicht mehr ging, zurückgefahren und Hygienekonzepten weniger Zeit geschenkt. Das ging kurz ganz gut - allerdings sind in letzter Zeit wieder Krankheitsbilder zu beobachten, die vermeintlich schon zurückgedrängt waren, wie zum Beispiel: Rhinitis (Schnüffelkrankheit),...etc.

Wie erziele ich einen optimalen Impferfolg?

1) **Lagerbedingungen und Haltbarkeit der Impfstoffe:**
   - Lichtgeschützt und bei konstanter Temperatur (+2°C bis +8°C), Eine Aufbewahrung in der Kühlschranktür (oft zu warm) oder an der Kühlschrankwand (oft zu kalt) ist zu vermeiden,
   - Impfstoffe sind generell nach dem Anbruch unmittelbar zur Gänze aufzubrauchen. Probleme gibt es hier bei Betrieben mit kleinen Abferkelgruppen – für diese sind große Gebinde von One-Shot Impfstoffen kaum geeignet.

2) **Vorbereitung der Impfstoffe**: Impfstoffe müssen vor und während der Anwendung geschüttelt werden und in einigen Fällen auch auf Zimmertemperatur gebracht werden.
3) **Auswahl des Impfzeitpunktes und Impfstoffes**: Lange Zeit gab es bei den Mycoplasmenimpfstoffen eigentlich nur ein Produkt, das alle Betriebe verwendeten. Mittlerweile haben wir nicht nur eine Vielzahl an Produkten sondern auch ONE- und TWO-Shot Impfkonzepte. Grundsätzlich sind alle am Markt erhältlichen Impfstoffe in ihrer Wirksamkeit geprüft und bestätigt, allerdings bedarf es der Fachkompetenz des Betreuungstierarztes, um auch den für den jeweiligen Betrieb „besten" Impfstoff und das jeweils „beste" Impfkonzept auszuwählen.

Fazit

Gerade in Zeiten der Diskussion über den Einsatz von Antibiotika in der Schweinemast müssen die Ferkelerzeuger alles daran setzen, dass die Ferkel möglichst gesund in die Mastbetriebe kommen. Der Einsatz von Fütterungsantibiotika findet überwiegend in der Schweinemast statt, während die Ferkelerzeuger meist Impfstoffe einsetzen. Umso wichtiger ist es diese korrekt und auf den Gesundheitsstatus des Betriebes abgestimmt einzusetzen.

Welche Fehler passieren in der Praxis?

- ***Impfstoffe werden zu kalt/warm gelagert***
- ***Impfstoffe werden vor und während der Anwendung nicht ausreichend geschüttelt***
- ***Impfstoffe werden nach dem Anbruch nicht unverzüglich aufgebraucht***
  - ***Abgabe von zu großen Gebinden***
  - ***Haltbarkeit von vermischten Kombiimpfstoffen beträgt nur wenige Stunden***
- ***Die Ferkel sind zum Impfzeitpunkt gesundheitlich beeinträchtigt***
- ***Es wird nicht die ganze Impfdosis verabreicht***
- ***Es werden zu kurze Nadeln verwendet, wodurch die Impfung nur knapp unter die Haut und nicht in den Muskel verabreicht wird***
- ***Es werden falsche Impfzeitpunkte gewählt***
- ***Es werden für den Betrieb unpassende Impfkonzepte gewählt (One-Shot vs. Two-Shot)***

Dr. Tanja Kreiner
LK-SchweineBeratung Steiermark

schweineberatung
steiermark

Am Tieberhof 31
A-8200 Gleisdorf
Tel. +43 (0) 3112/7737
Fax +43 (0) 3112/7737-8047

landwirtschaftskammer
steiermark

Ist Ihre Lüftung richtig eingestellt?

Bauliche Mängel an der Lüftungsanlage und falsch eingestellte Regeltechniken können zu schweren Erkrankungen der Tiere führen.
Vor allem bereiten große Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht Probleme.
Unterschiede von 10° Celsius und mehr sind keine Seltenheit.
Eine rechtzeitige Anpassung der wichtigsten Parameter muss daher durchgeführt werden.

Moderne Steuerungen können solche Schwankungen durch rechtzeitige Rücknahme der Lüfterleistung abfangen.
Die richtige Einstellung ist hierbei entscheidend.
Durch falsch eingestellte Fühler sind Temperaturunterschiede zwischen 3 - 4 C° zum Istwert keine Seltenheit und kommen leider häufig vor.
Mit einer regelmäßigen Kontrolle – Abgleichen und Reinigung der Fühler- kann man einigen Problemen sehr einfach entgegenwirken.
Mit der Anpassung des Regelbereiches wird die Ventilatordrehzahl der Lüftungsanlage in der eingestellten Bandbreite geregelt.

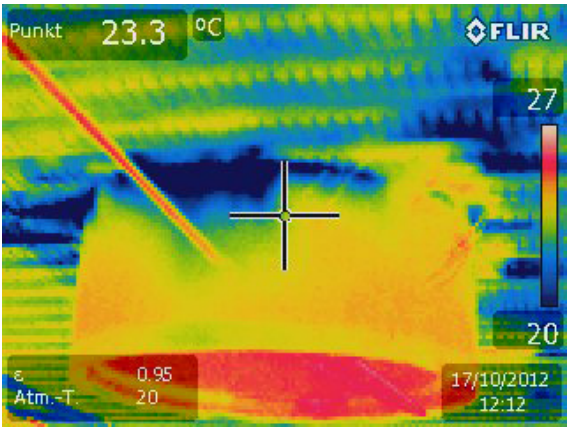
Im Herbst sollte der Regelbereich zwischen 5 ° und 6 ° Celsius liegen, während dessen er im Winter noch weiter abgesenkt werden soll.

Besitzt die Steuerung eine „Absenkautomatik“, erkennt das Gerät selbständig starke Temperaturabfälle und nimmt die Ventilationsleistung frühzeitig zurück.

Handgesteuerte Abluftklappen sollten der Vergangenheit angehören, da diese gerade in dieser Jahreszeit einen erheblichen Betreuungs- und Einstellungsaufwand erfordern.

Die Schweineberatung Steiermark nutzt eine Wärmebildkamera und andere technische Messgeräte um Fehler und Schwachstellen in Lüftungssystemen ausfindig zu machen.
Besonders beim Überprüfen auf Dämmungsmängel von Porendecken hat sich der Einsatz der Wärmebildkamera bewährt.
Mitglieder der Schweineberatung Steiermark können den Stallklimacheck zu einem Servicebeitrag von € 20 in Anspruch nehmen (Nichtmitglieder € 40/Stunde).
Der Stallklimacheck beinhaltet die Überprüfung der Zuluftsysteme, sowie eine Schadgasmessung und die fachmännische Einstellung der Regelanlagen.

Interessierte Betriebe können sich telefonisch
unter 0664/6025 96 8057 melden.



Nutzen Sie den Stallklimacheck der SchweineBeratung Steiermark

Josef Macher
LK-Schweineberatung Steiermark

schweineberatung
steiermark

Am Tieberhof 31
A-8200 Gleisdorf
Tel. +43 (0) 3112/7737
Fax +43 (0) 3112/7737-8047

landwirtschaftskammer
steiermark

Schweinemast – Potentiale nutzen

Rentable Schweinemast zeichnet sich durch die Optimierung der Produktionskosten aus.
Diese werden zu einem großen Teil von den tierischen Leistungen wie Tageszunahmen, Futteraufwand sowie Tierverluste und tierärztliche Aufwendungen beeinflusst.
Welches große Potential die heimische Genetik liefert, zeigen die Auswertungen der steirischen Arbeitskreisbetriebe in der Schweinemast.

Mehr als 800g tägliche Zunahmen bei 60% MFA sind keine Seltenheit und können bei richtigem Management ohne weiteres erreicht werden.
Einen erheblichen Einfluss auf die biologische Leistung haben eine bedarfsgerechte Fütterung sowie die Optimierung der Haltungsbedingungen wie Stallklima, Buchtengestaltung oder die Anzahl der Fressplätze.

Für eine optimale Rationsgestaltung ist es unerlässlich zu wissen, welchen Nährstoffgehalt die Hauptfutterkomponenten haben.
Eine Untersuchung der Hauptfutterkomponente Mais im Herbst sollte zum betrieblichen Einmaleins gehören und kann für Arbeitskreismitglieder kostengünstig über eine Sammelaktion der Schweineberatung Steiermark und der Styriabrid durchgeführt werden.

Auf Wunsch wird nach Erhalt des Ergebnisses eine Rationsanpassung durchgeführt.

In der Beratung wird verstärkt das Thema „Verkaufsmanagement – Sortierung“ forciert, da auf den Betrieben oft noch viel Potential in der Vermarktung liegt.

Markenfleischprogramme sowie Sonderzuschläge in definierten Gewichtsbereichen machen es unumgänglich, seine Verkaufsstrategie an die Vermarktungsgegebenheiten anzupassen.

Mit Hilfe der Schlachtdaten von Einzeltieren lassen sich die Gewichtsverteilung sowie die Streuung innerhalb der Lieferpartien relativ einfach auswerten.
Mit Hilfe dieser Auswertung können Verbesserungspotentiale sowie deren finanzieller Einfluss auf den Betriebserfolg analysieren werden.

Um die Vermarktung im optimalen Gewichtsbereich zu verbessern, kommen auf den Betrieben immer häufiger Einzeltierwaagen für eine bessere Sortierung zum Einsatz.
Dazu wird die Einzeltierwaage in den Abteilsgang oder in die Bucht verbracht, um an einzelnen Tieren einer Bucht Stichprobenwiegungen durchzuführen. Anhand dieser Anhaltspunkte werden dann die anderen Tiere für die Schlachtung ausgewählt. Grenzfälle werden extra gewogen.

Ing. Martin Kaufmann
LK-Schweineberatung Steiermark
Am Tieberhof 11
8200 Gleisdorf
martin.kaufmann@lk-stmk.at


HERMANN
MEIER-BRAKENBERG
965

schweineberatung
steiermark

Am Tieberhof 31
A-8200 Gleisdorf
Tel. +43 (0) 3112/7737
Fax +43 (0) 3112/7737-8047

landwirtschaftskammer
steiermark

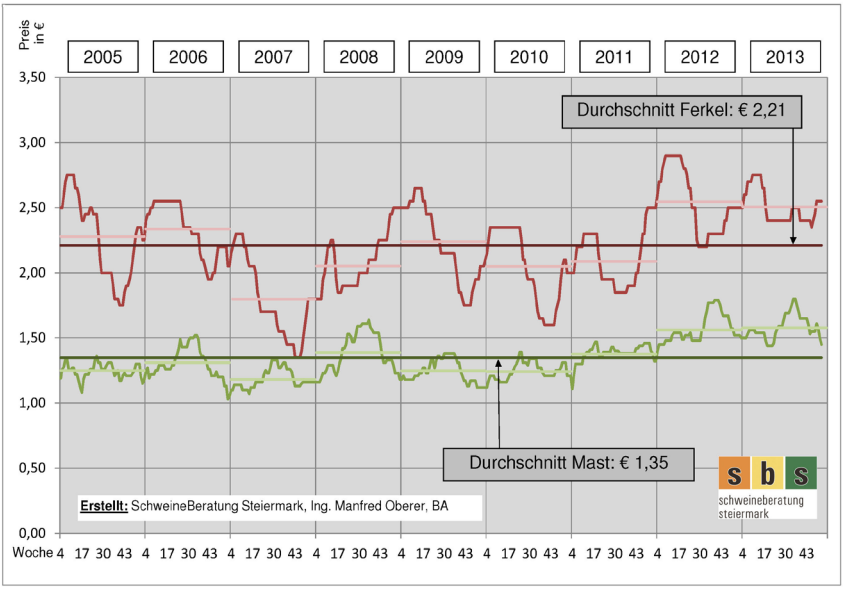
Schweinepreise 2013

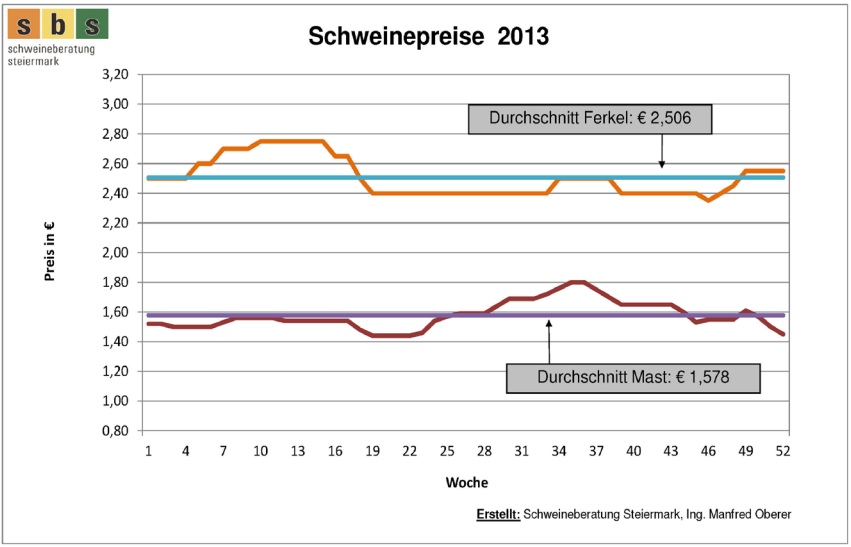
Der Ferkelpreis im Jahr 2013 lag im Mittel bei € 2,51. Der Preis im Jahr 2012 lag zum Vergleich um € 0,04 höher. Der langjährige Durchschnitt des Ferkelpreises über 9 Jahre errechnet sich mit € 2,21.

In der Schweinemast konnte im Jahr 2013 ein durchschnittlicher Basispreis von € 1,58 erzielt werden und liegt um 2 Cent höher gegenüber dem Vorjahr. Wird der Preis seit 2005 betrachtet wurde ein Durchschnittspreis von € 1,35 erzielt.

Der Schweinepreis zeigt im langjährigen Verlauf starke Schwankungen und deutet somit auf eine starke Beeinflussung der Wirtschaftlichkeit durch den Preis hin. Mit einer längerfristigen Betrachtung der Wirtschaftlichkeit zeigt sich, dass mit guten durchschnittlichen Leistungen und durchschnittlichen Fixkosten sowohl die Ferkelproduktion als auch die Schweinemast rentabel ist. Die hohen Preisschwankungen zeigen auch, dass es unumgänglich ist ein entsprechendes Kapitalmanagement am Betrieb zu führen. Es ist empfehlenswert in Phasen mit guten Preisen Kapitalrücklagen zu bilden um in schlechteren Preisphasen die Zahlungsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Entscheidend in der Schweinehaltung ist nicht der Durchschnittspreis einzelner Jahre sondern der Durchschnitt über mehrere Jahre sowie eine gute biologische Leistung.

Ing. Manfred Oberer, LK-SchweineBeratung Steiermark


Preis in €
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
3,50
3,00
2,50
2,00
1,50
1,00
0,50
0,00
Durchschnitt Ferkel: € 2,21
Durchschnitt Mast: € 1,35
Erstellt: SchweineBeratung Steiermark, Ing. Manfred Oberer, BA
s b s
schweineberatung steiermark
Woche 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43 4 17 30 43


s b s
schweineberatung steiermark
Schweinepreise 2013
Preis in €
3,20
3,00
2,80
2,60
2,40
2,20
2,00
1,80
1,60
1,40
1,20
1,00
0,80
Durchschnitt Ferkel: € 2,506
Durchschnitt Mast: € 1,578
1 4 7 10 13 16 19 22 25 28 31 34 37 40 43 46 49 52
Woche
Erstellt: Schweineberatung Steiermark, Ing. Manfred Oberer

schweinebesamung
GLEISDORF

lk
landwirtschaftskammer
steiermark

Biosicherheit der Schlüssel zum Erfolg

Biosicherheit

Das Schlagwort Biosecurity auf Deutsch Biosicherheit ist ein Begriff der die Besamungsstation Gleisdorf schon seit Jahren begleitet. Es wird höchster Wert auf Biosicherheitsmaßnahmen gelegt. Der Tier- und Personenverkehr sind am Gelände der Besamungsstation streng reglementiert.

EU-Akkredidierung

Die Schweinebesamung Gleisdorf ist eine EU-akkredidierte Besamungsstation. Dies bedeutet, dass das Gesundheitskonzept streng nach der Richtlinie der Europäischen Union (RL 90/429/EWG) umgesetzt wird. Angekauft werden nur Eber aus Brucellose und europäische Schweinepest freien Betrieben. Die Bestände müssen ebenfalls frei von klinischen Anzeichen der Aujeszkyschen Krankheit (AK) sein. Dies garantiert ein höchstes Maß an Sicherheit.

Leistungen der Jungeber

Neben all den tiergesundheitlichen Anforderungen, die ein Jungeber erfüllen muss, sind natürlich auch die züchterischen Ansprüche sehr hohe. Auch hier gilt: Nur die besten Eber sind gut genug für die Besamung!
Die Auswahl der Remontetiere erfolgt direkt am Betrieb.

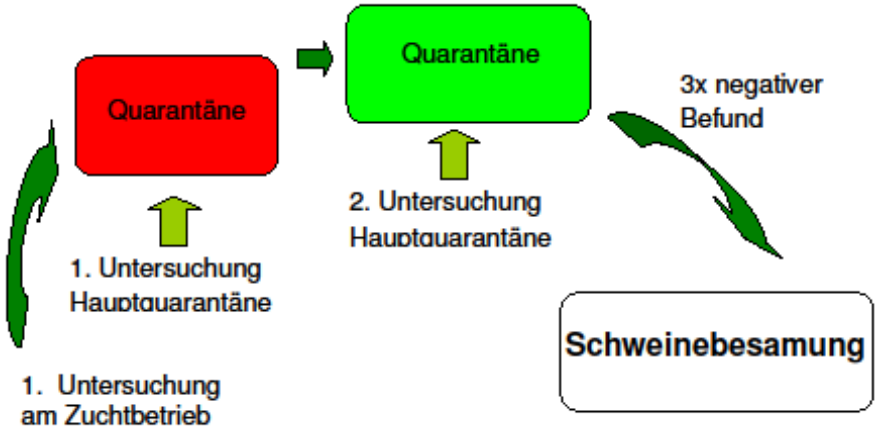
Tiergesundheit ein wichtiges Standbein

Die Tiergesundheit ist wohl das wichtigste Standbein für eine hoch-

qualitative Samenproduktion. So erfolgt auch schon eine erste serologische Voruntersuchung am Herkunftsbetrieb bevor die Tiere in die Quarantäne eingestallt werden.
In den Quarantäne werden die Jungeber isoliert ohne Kontakt zu anderen Tieren gehalten. Hier erfolgt auch die erste Untersuchung auf die in der EU-Richtlinie vorgeschriebenen Untersuchungen Brucellose, AK und Europäische Schweinepest. Zusätzlich wird noch serologisch auf PRRS, Leptospirose und Chlamydien untersucht. Ebenfalls werden Nasentupferproben entnommen und mittels PCR auf Pasteurella multocida-Toxin (Schnüffelkrankheit) untersucht. Neben der Serologie wird eine klinische Überwachung der Jungeber durchgeführt.

Nach Erhalt der Untersuchungsergebnisse beginnt die mindestens 30-tägige Quarantänezeit zu laufen. Innerhalb der letzten 15 Tage dieses Zeitraums erfolgt eine neuerliche Untersuchung auf Brucellose, AK, Europäische Schweinepest und PRRS. Nur Eber, die zu 100% alle Anforderungen erfüllen, werden in die Besamungsanstalt eingestallt.

Abbildung:
Ablauf der Quarantäne, Dauer der Hauptquarantäne mindestens 30 Tage



PRRS-Freiheit
Die Schweinebesamung Gleisdorf hat den Status „PRRS-negativ“, um diesen Status auch weiterhin zu halten werden große Anstrengungen unternommen. Betriebe aus denen Eber für die Schweinebesamung zugekauft werden, werden im Rahmen des bundesweiten PRRS-Überwachungsprogamms des Tiergesundheitsdienstes mindestens 3x pro Jahr untersucht. Um zusätzliche Sicherheit zu haben, wird bei den Jungebern noch mittels PCR kontrolliert, ob sie nicht versteckte Virusträger sind.
Die Eber in der Schweinebesamung Gleisdorf werden 3x pro Jahr serologisch auf PRRS untersucht, dies soll ein größtmögliches Maß an Sicherheit für unseren Kunden gewährleisten.

Laufende Kontrollen und FBF-Mitgliedschaft
Neben den PRRS-Untersuchungen werden alle Eber einmal jährlich auf Brucellose, AK und Europäische Schweinepest untersucht. Des Weiteren werden die Tiere regelmäßig gegen Parasiten behandelt und gegen Rotlauf und Parvovirose geimpft.
Das Ziel der gesetzten Maßnahmen ist qualitativ hochwertige Samen-

portionen von gesunden Ebern unseren Kunden anbieten zu können. Die Mitgliedschaft im Forschungsverbund FBF garantiert zudem stets am neuesten Stand im Hinblick auf Entwicklungen rund um die Themen Fruchtbarkeit und Besamen zu sein.

Qualität wird großgeschrieben

Nur gesunde Eber werden zur Samengewinnung herangezogen. Jedes Ejakulat durchläuft nach seiner Gewinnung einer strengen Kontrolle bis dann die Chargen zum Verkauf freigegeben werden.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung sind Halteproben. Halteproben dienen dazu die Lagerfähigkeit und damit Lebensfähigkeit des Samens zu überprüfen. Hierbei erfolgt eine Beurteilung der Vorwärtsbeweglichkeit der Samenzellen über mehrere Tage.

Qualität und Biosicherheit sind mehr als nur Schlagworte, sie müssen in der täglichen Arbeit mit Leben erfüllt werden. So stellt die Besamungsstation ein wichtiger Grundpfeiler für die wirtschaftliche Schweineproduktion in der Steiermark dar.

FTA Dr. Bettina Fasching
Leiterin Schweinebesamung Gleisdorf
Schweinebesamung Gleisdorf
SchweineBeratung Steiermark
8200 Gleisdorf, Am Tieberhof 11
Tel.: 03112-7737-8043, FAX: 03112-7737-8047
Mobil: 0664-60 25 96 8043
E-Mail: bettina.fasching@lk-stmk.at
www.schweinebesamung-gleisdorf.at

SZS

SchweineZucht Steiermark

reg. Gen. m. b. H.

Am Tieberhof 31, 8200 Gleisdorf

Tel.: 03112/5484

Das effizienteste Schwein

In den Medien liest man häufig von Rekordjagden über Ferkelzahlen und nur wenige fragen sich, wie wirtschaftlich sind solche Sauenleistungen überhaupt? Viele Betrachtungsweisen enden beim 30 kg Ferkel und beziehen die Schweinemast nicht mit ein. Letztendlich zählt aber trotz teilweiser arbeitsteiliger Produktion nur das Gesamtergebnis am Schlachthaken.

Bei genaueren Untersuchungen über hohe Ferkelleistungen hat man herausgefunden, dass, wenn die Ferkelzahlen über 28 Ferkel je Sau und Jahr ansteigen, generell die Wirtschaftlichkeit aufgrund höherer Futter- und Arbeitskosten nicht mehr zunimmt bzw. mitunter sogar abnimmt. Außerdem gehen extrem hohe Aufzuchtleistungen auch auf die Fitness der Sauen und verursachen somit bereits frühzeitige Abgänge ohne finanzielle Entschädigung. Die Remontierungsraten sind in solchen Betrieben meist um 15 - 20% höher. Ein weiteres Problem bei extrem hohen Ferkelleistungen stellt die Unausgewogenheit der Würfe dar. Ferkel, mit einem niedrigeren Geburtsgewicht, weisen höhere Ausfallsraten auf und verursachen auch nach neuesten holländischen Erkenntnissen um 100 g niedrigere Zunahmen. Weiters haben diese Ferkel auch einen niedrigeren Muskelfleischanteil in Prozent. Solche Ferkel sind in der Mast nicht nur problematisch, sondern verursachen wesentlich niedrige Deckungsbeiträge. Es gilt also auch in der Zucht Vernunft walten zu lassen und hohe Leistungen, aber nicht Höchstleistungen anzustreben, um die Wirtschaftlichkeit in der Mast nicht zu gefährden.

Die SchweineZucht Steiermark hat ihr Zuchtziel darauf aufgebaut und kann derzeit mit sehr hohen Leistungen in der Ferkelproduktion und Schweinemast beste Genetik liefern. Mit der Einführung der Zuchtwerte für Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer wollen wir beiden Ansprüchen in der Linienvielfalt Rechnung tragen und somit das effizienteste Schwein für die Schweinmast - nach der österreichischen Schweinemaske und in der Wirtschaftlichkeit - liefern. Einen weiteren großen Vorteil weist die steirische Genetik in der Futterverwertung auf, da diese nur mit Leistungsprüfungen in einer Prüfstation effizient gezüchtet werden kann. Das ist mit der ÖSPA in Streitdorf der Fall. Auch langjährige Kunden aus dem Ausland bestätigen uns das immer wieder.

Die steirische Genetik ist eine nachhaltige Genetik und bringt den Betrieben klare finanzielle Vorteile. Sichern Sie sich täglich diesen hohen und raschen Zuchtfortschritt durch den regelmäßigen Zukauf von Jungsauen und Ebergenetik von den Mitgliedsbetrieben der SchweineZucht Steiermark.

Weiterhin viel Erfolg!

Dipl.-Ing. Raimund Tschiggerl

Geschäftsführer

Die steirischen Herdebuchzuchtbetriebe vermitteln vorselektierte Eber und Sauen

Weißes Edelschwein

Ing. Karl BUCHGRABER
Unterweißenbach 46, 8330 Feldbach
Tel. + Fax: 03152/2578, Mobil: 0676/6283183

Anneliese DEUTSCH
Saaz 34, 8341 Paldau
Tel. + Fax: 03152/4261, Mobil: 0664/5208212

Heribert EITLJÖRG
Grub I/3, 8181 St. Ruprecht/R.
Tel.: 03178/2715, Fax: DW 4,
Mobil: 0699/10308013

Günter GLATZER
Frösau 62, 8261 Sinabelkirchen
Tel. + Fax: 03118/2308, Mobil: 0676/5849524

Franz HOLLER
Sajach 21, 8424 Gabersdorf
Tel. + Fax: 03452/74877, Mobil: 0664/9106664

Hans und Eva KURZWEIL
Tagensdorf 11, 8083 St. Stefan/R.
Tel. + Fax: 03116/2644

Gabi NIEDERL
Ebersdorf 5, 8342 Gnas
Tel.: 03151/2263, Fax: DW 13,
Mobil: 0664/1543341

Anton PRÖDL
Zerlach 3, 8082 Kirchbach
Tel. + Fax: 03116/2428,
Mobil: 0664/9382300

Obm.Stv. Ing. Peter ROTHWANGL
Baumkirchen 1, 8741 Weißkirchen
Tel.: 03577/80909-0, Fax: -11,
Mobil: 0676/4186720

Helmut RUMPF
Neudorf/Stocking 14, 8410 Wildon
Tel. + Fax: 03182/7577, Mobil: 0664/5029448

Franz und Rosa SCHADL
Häusla 27, 8341 Paldau
Tel.: 03150/2291, Fax: DW 20,
Mobil: 0676/4196606

Ing. Anton SCHLACHER
Unteraichen 10, 8160 Weiz
Tel. + Fax: 03172/2415, Mobil: 0676/9720322

Mario SIGL
Tillmitsch-Dorfstraße 58, 8430 Leibnitz
Tel. + Fax: 03452/83434, Mobil: 0664/3734543

Alois TELSER
Paurach 14, 8330 Feldbach
Tel. + Fax: 03152/3002, Mobil: 0664/4996592

Weißes Edelschwein/Pietrain

Obmann Ök.-Rat Blasius GSÖLS
Obergnas 70, 8342 Gnas
Tel. + Fax: 03151/2250, Mobil: 0664/8155524

Michael LEMBÄCKER
Köppelreith 18, 8225 Pöllau
Mobil: 0664/4249696 oder 0664/4053261

Vizepräsidentin Maria PEIN
Oberspitz 1, 8483 Deutsch Goritz
Tel. + Fax: 03474/8386, Mobil: 0664/7920311

Pietrain/Landrasse

Johannes LUKAS
Grazerstraße 17, 8083 St. Stefan/R.
Tel. + Fax: 03116/8202, Mobil: 0676/5636250

Pietrain/Duroc

Raimund TÜCHLER
Murbergstraße 27a, 8072 Fernitz
Tel. + Fax: 03135/55253, Mobil: 0664/1840804

SZS

www.szs.or.at

Landw. Fachschule Hatzendorf:

Zeitgemäße Ausbildung für die Landwirtschaft